

Unterricht weiterentwickeln und beurteilen

Auch in den Geisteswissenschaften ist es möglich, einzelne Fächer in einem Unterrichtsfach zusammenzufassen. Welche Argumente sprechen für ein solches „interdisziplinäres“ Fach, welche dagegen?

In Schleswig-Holstein hat es schon lange Tradition, dass an den Gesamtschulen die Fächer Geschichte, Geografie und Wirtschaft/Politik als interdisziplinäres Fach Weltkunde unterrichtet werden. Außerdem fließen in dieses Fach auch Inhalte des vergleichenden Religionsunterrichts mit ein, da viele gesellschaftliche Entwicklungen eng mit Fragen der Religiosität verbunden sind. Mit der Gründung von Gemeinschaftsschulen stand für die Schulen die Entscheidung an, die oben genannten Fächer weiterhin separat zu unterrichten oder sie in dem Fach Weltkunde zu verschmelzen. Für die Planung des Weltkundeunterrichts steht der Lehrplan für Gesamtschulen für das Fach Weltkunde zu Verfügung sowie zahlreiche Weltkundebücher von verschiedenen Verlagen. Der Lehrplan des Fachs Weltkunde strukturiert die Themen in fünf Kernprobleme:

- Grundwerte
- Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen
- Strukturwandel
- Gleichstellung
- Partizipation

Er gibt weiterhin vor, dass in jeder Klassenstufe jeweils ein Thema aus dem Bereich jedes Kernproblems unterrichtet werden soll. Dabei stehen alle Unterthemen eines Kernproblems gleichberechtigt nebeneinander, sodass die Fachkonferenz zu entscheiden hat, welche Themen in den jeweiligen Klassenstufen behandelt werden. Innerhalb der Themengebiete sollte darauf geachtet werden, dass sie möglichst immer Fachanteile der Fächer Geschichte, Geografie und Wirtschaft/Politik beinhalten.

Vorteile des Faches Weltkunde

Stundenumfang und Themenverknüpfung

Das Fach Weltkunde wird meist vierstündig unterrichtet und gibt somit die Chance Themengebiete umfassender zu betrachten, als das bei einer Separierung der Fächer möglich wäre. Zumal das Fach Geschichte oft erst ab Klassenstufe 6 und Wirtschaft/Politik erst ab Klassenstufe 9 erteilt wird. Viele Themen der Fächer Geografie und Geschichte beinhalten Fachanteile des jeweils anderen Faches. Nimmt man beispielsweise das Thema aus dem Weltkundelehrplan „Entdeckt, erobert, ausgebeutet“, das sich mit den Entdeckungsreisen des 15. und 16. Jahrhunderts, der anschließenden Eroberung der entdeckten Gebiete und der Ausbeutung der dortigen Ureinwohner beschäftigt, wird schnell klar, dass geschichtliche und geografische Aspekte da kaum getrennt werden können. Ohne Kenntnisse der geografischen Strukturen der damaligen Zeit, dem Wissen um die natürlichen Ressourcen der jeweiligen Gebiete und die Lebensweise der dortigen Ureinwohner (inklusive ihrer religiösen Orientierung), kann kaum das Ausmaß der Auswirkungen der Entdeckungen und Eroberungen abgeschätzt werden, die sich teilweise bis in unsere heutige Zeit auswirken. Außerdem bietet das Thema sehr gute Ansatzpunkte, um der multiperspektivischen Geschichtsbetrachtung nachzukommen. Da bei den Eroberungen immer auch wirtschaftliche und politische Interessen eine große Rolle spielten, können anhand der Geschehnisse Gegenwartsbezüge hergestellt und aktuelle politische Entwicklungen aufgegriffen werden, die die Schüler dazu befähigen, heutige Entwicklungen besser einschätzen zu können. Ähnliche Verknüpfungen bieten sich auch bei vielen anderen Themengebieten, die der Weltkundelehrplan anbietet.

Ein weiterer Vorteil des Stundenumfangs von vier Stunden in der Woche ist, dass weniger

Unterricht weiterentwickeln und beurteilen

Lehrerwechsel in der Klasse stattfinden und das Lehrerteam innerhalb einer Klasse eher klein gehalten wird, was es dem Lehrer ermöglicht, die Klasse und ihrer Eigenheiten besser kennenzulernen und darauf einzugehen. Nach meinen Erfahrungen ist es darüber hinaus deutlich einfacher den Unterricht zu öffnen, wenn man als Lehrer eine Klasse besser kennt und neben den fachlichen Aspekten eines Faches auch viel mehr Wert auf methodisches Arbeiten legen kann. Ich halte das Fach Weltkunde wie kaum ein anderes Fach geeignet dafür, die Schüler an Themen innerhalb eines Themengebiets selbstständig forschen zu lassen, die sie sich selbst auswählen können. Auf diese Weise lernen sie neben den fachlichen Aspekten auch wie man Informationen recherchiert, sammelt, auswertet und präsentiert.

Gerade auch in Klassen, die als schwierig gelten, ist es von großem Vorteil, wenn nur wenig verschiedene Kollegen dort unterrichten. So können gemeinsame Regeln und Rituale besser durchgesetzt werden und Absprachen schnell erfolgen.

Herausforderungen

fachliche Sicherheit der Lehrer

Ein häufiges Argument gegen das integrierte Unterrichten ist die mangelnde Fachkenntnis in den jeweils nicht selbst studierten Fächern. Das schreckt einige Kollegen ab und sie befürchten immense Mehrarbeit. Hier ist es wichtig, innerhalb der Fachschaft das kooperative Vorbereiten von Unterricht zu fördern, damit bei der Erarbeitung der Themengebiete, für die man sich entschieden hat, ebenso interdisziplinär erfolgt, wie das anschließende Unterrichten. Hier können sich die Fachleute der verschiedenen Fächer gegenseitig unterstützen und ihre fachlichen Impulse in die Ausgestaltung des Themengebiets einfließen lassen. Ist die Einheit dann fertig vorbereitet, sollte es in Sachen Fachlichkeit auch keine größeren Probleme mehr geben. Dafür muss der Wille zu einer solchen kollegialen und kooperativen Unterrichtsvorbereitung da sein.

Einige wenige wollen auch gar nicht mit einem vierstündigen Fach in einer Klasse vertreten sein, sondern bevorzugen es, mit jeweils zwei Stunden in mehreren Klassen zu unterrichten. Dieses Argument ist schwer zu entkräften, da es meiner Meinung nach davon zeugt, dass sie diese Kollegen nicht der Verantwortung stellen wollen, teamorientiert in einem Klassenteam zu agieren.

Lehrwerke und Materialien

Die mir bekannten Lehrwerke der verschiedenen Schulbuchverlage scheinen mir die Themengebiete sehr oberflächlich zu betrachten. Deshalb ist es nötig, sich über das Lehrwerk hinaus Materialien zu besorgen, die Impulse für die Weiterarbeit an diesem Thema ermöglichen. Das wiederum setzt bei den Lehrkräften des Faches ein entsprechendes Interesse voraus sowie das Wissen über Ressourcen im Internet. Meiner Erfahrung nach gibt es da einen gewaltigen Nachholbedarf bei Lehrkräften, da zu viele sich mit dem Buch und vielleicht noch einigen Arbeitsbögen aus dem Geografie- oder Geschichtsfundus der Schule begnügen und der Weltkundeunterricht dann zu einer besseren „Sachbearbeiterausbildung“ verkommt, obwohl soviel mehr möglich wäre. Neben Onlineressourcen bieten da auch thematisch zusammengestellte Bücherkisten eine gute Möglichkeit die Vielfalt der Recherchequellen zu erweitern.

Das Fach Weltkunde bietet zahlreiche Möglichkeiten den Unterricht handlungs- und projektorientiert anzulegen, was aber auch wieder voraussetzt, dass die unterrichtenden Lehrkräfte dieses wollen und sich zutrauen. Hier ist wiederum eine starken Schulleitung gefragt, die solche Unterrichtsweisen befördert und ebenso eine gute Fachleitung, die Impulse für solche

Unterricht weiterentwickeln und beurteilen

Unterrichtsformen liefert und Kollegen unterstützt.

Lehrerausbildung

Nach wie vor werden in Schleswig-Holstein Geschichts-, Geografie- und WiPo-Lehrer an den Universitäten ausgebildet. Kommen diese dann an einer Schule in der Weltkunde unterrichtet wird, stellt sie das meist vor große Herausforderungen, die sie neben den grundsätzlichen Hürden des zweiten Teils der Ausbildung meistern müssen. Eine ganze Reihe von Studienleitern erwarten dann bei ihren Beratungsbesuchen explizit Stunden „ihres“ Faches, was oft schwierig ist, weil die Absprachen im Jahrgangsteam gerade einen ganz anderen Themenschwerpunkt vorsehen. Außerdem kommen auf die LiV neue fachliche Herausforderungen zu, da sie in den benachbarten Fächern sicherlich nicht so bewandert sind. Wobei die Fachlichkeit, die man von der Universität mitbringt oft auch im eigenen Fach zu wünschen übrig lässt, da man sich im Studium der Geschichte beispielsweise sehr intensiv mit sehr eingegrenzten Zeitepochen beschäftigt, die absolut keinen Bezug zu den unterrichtlichen Themen haben, aber das ist sicherlich ein generelles Problem der universitären Lehrerausbildung.

Auch hier sind wieder die Kollegen im jeweiligen Jahrgangsteam, die Fachschaft und die Schulleitung gefragt, die die LiV dann entsprechend unterstützen sollten. Sicherlich wäre es aber an der Zeit, dass zumindest im zweiten Teil der Ausbildung über entsprechende Module für Weltkundelehrer nachgedacht wird bzw. zumindest die Studienleiter anfangen über den Tellerrand hinauszusehen.

Fazit:

Grundsätzlich ist es überaus positiv die Fächer Geschichte, Geografie und Wirtschaft/Politik integriert im Fach Weltkunde zu unterrichten, da es für den Wissensaufbau der Schüler und das Verstehen und Bewerten von Zusammenhängen dieser Welt und ihrer Gesellschaft von Vorteil ist. Weltkundelehrer müssen bereit sein, die Floskel des lebenslangen Lernens für sich zu verinnerlichen. Ebenso erwachsen für die Unterrichtsentwicklung in den Schulen neue Herausforderungen, die neben den vielen anderen Baustellen gemeistert werden müssen. Die Rahmenbedingungen sind im großen und ganzen nicht gerade förderlich, sodass auch die bildungspolitischen Entscheidungsträger hier in die Verantwortung genommen werden müssen.